

## Das Beratungsgespräch zur Wohnungsanpassung

### Gesprächsablauf

Das Beratungsgespräch zur Wohnungsanpassung findet in der Regel im Rahmen eines Hausbesuches statt. Häufig auch im Rahmen allgemeiner Pflegeberatung.

Es ist hilfreich, Anschauungsmaterial und benötigte Informationen dabei zu haben. Mit den Materialien des Niedersachsenbüros steht schon ein Grundstock zur Verfügung. Darüber hinaus ist es sinnvoll, Informationsmaterialien über das örtliche Angebot mit zu nehmen. Dazu gehören z. B. Prospekte über Hilfsmittel der örtlichen Sanitätshäuser, Informationen über das örtliche Hilfsangebot und Kontaktdaten von weiterführenden Beratungsinstitutionen wie den Senioren- und Pflegestützpunkten, den Alzheimer-Gesellschaften, ehrenamtlichen Handwerkerdiensten u.v.m.. Ein Zollstock und ein Fotoapparat sind für die Aufnahme der Ist-Situation förderlich.

Je nach Bedarf der Klientin / des Klienten bleibt es bei einem einmaligen Informationsgespräch oder es kommt zu einer weitergehenden Beratung. Oft handelt es sich dann um Menschen, die in ihrer Entscheidungsfähigkeit und Handlungskompetenz beeinträchtigt sind. Hier ist Unterstützung bei Problemlösungsprozessen und bei der Optimierung der Handlungskompetenz notwendig. Mehrere Gespräche und konkrete Hilfestellungen bei der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen können erforderlich sein. Auch Personen des Vertrauens sollten bei Bedarf bei den Gesprächsterminen dabei sein.

Im Folgenden ist ein (möglicher) Gesprächsablauf bzw. Beratungsablauf dargestellt. Die Dokumentationsbögen (Verlaufsprotokoll, Ergebnisdokumentation) können gut dafür genutzt werden, um das Gespräch zu strukturieren.

### (Möglicher) Gesprächsablauf

#### **Einstieg**

- Erstkontakt mit Abfrage von Rahmendaten und Terminvereinbarung
- Termin vor Ort
- Kurze Kennlernphase/Kontakt aufbauen

#### **Erste Bedarfsabfrage**

- Wo sieht der Klient/die Klientin die Probleme?
- Was möchte sie/er verändern?
- Ggf. Angehörige einbeziehen

#### **Eckdatenerhebung und Situationsanalyse**

- Gespräch und Beobachtung
- Wohnungsbegehung ggf. beim nächsten Termin
- Aktivitäten im Tagesverlauf erfragen/Checkliste um den Bedarf zu ermitteln

## Eckdatenerhebung und Situationsanalyse (Dokumentationsbögen)

### Zur Person

- Allgemeine Eckdaten (Name, Alter etc.) sofern noch nicht erfragt
- Einschränkungen/Krankheiten und deren Auswirkungen
- Problembereiche identifizieren (z. B. Sicherheit, Mobilität, Körperpflege, Haushalt, Alltagserleichterung, Kontakt, Freizeit)
- Ressourcen/Fähigkeiten  
(z. B. kann gut sehen/hören, offen für Beratung, denkt mit, offen für Technik, kommt im Haushalt gut klar)
- Pflegegrad, Behindertenausweis, durch Unfall erworbene Beeinträchtigung etc.
- Evtl. Beantragung der Pflegegrad anregen
- Wie sind sie bisher zurechtgekommen?

### Wohnsituation

- Eigentum/Miete
- Defizite (z. B. Renovierungsstau, Gefahrenquellen)
- Ressourcen (z. B. guter allgemeiner Zustand, schwellenloser Eingangsbereich/Bad)
- Bereits durchgeführte Maßnahmen WAP

### Unterstützung durch Dritte/soziale Einbindung

- Angehörige, Haushaltshilfe, Pflege
- Nachbarn
- Vereine etc.

### Finanzielle Situation

- Mögliche Eigenmittel zur Finanzierung der Maßnahmen klären

### Weitere Hintergründe

- Haltung des Vermieters
- ...

## Lösungserarbeitung

- Welche Möglichkeiten bestehen prinzipiell
- auf individuelle Situation übertragen
- Vor- und Nachteile abwägen
- Was kommt für Klientin/Klient in Frage? Wie kann es gehen?
- Was ist zu bedenken?
  - Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten
  - Wer setzt es um? Was wird benötigt?
- Ggf. Wartung/Kompatibilität/Qualität
- Entscheidungsfindung ggf. weiterer Termin

## Umsetzung

- Gespräche mit weitere Akteuren
  - Vermieter
  - Dienstleistungsanbieter
  - Handwerker
  - Sanitätshaus
  - ...
- Weiteres Vorgehen besprechen
- **Vereinbarung/Absprache über weiteres Vorgehen und Protokoll nach jedem Gespräch**
- Ggf. weiterer Folgetermin
- Durchführung

Dieser Gesprächsleitfaden ist nicht chronologisch abzuarbeiten, sondern ausgehend von den Bedürfnissen der Ratsuchenden werden Informationen erhoben und gegeben.

Zur Abwägung der Vor- und Nachteile bei der Lösungssuche kann die Nutzung einer Tabelle - gemeinsam mit dem Ratsuchenden - Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung leisten. Hier können die Vor- und Nachteile von möglichen Lösungsvarianten verzeichnet werden (z.B. unkompliziert machbar – teuer).

Die Tabelle kann auch bei der Entscheidung für eine Wohnalternative genutzt werden

<b>Angebot</b>	<b>+++</b>	<b>---</b>	<b>Weiteres</b>
<b>Wohnumfeld-verbessernde Maßnahme</b>			
<b>Bad</b>			
Bodengleiche Dusche			
Badewannenlift			
Badebrett			
Haltegriffe			
...			